

Berlin, 7/10 89.

Verehrtester Kunstgenosse und Landsmann!

Vielleicht kein ich des Glückes theilhaftig, daß Sie sich mei-
ner noch primar, obgleich unsere persönliche Bekanntschaft
während Ihres Hierseins mit Ihnen unergleichlichen Vereine
eine leider nur vorübergehende war. Wie Sie wissen, war ich damals
Chef des Vorhesters im hiesigen Ausstellungspark, mit welchem
zu wirken Ihre Absicht war. Ferner werden Sie sich erinnern,
daß dieses, namentlich im Wunsche unseres vaterländischen Ge-
sammten Grafen Zichorien liegende und beabsichtigte Zusam-
menwirken an den Schwierigkeiten scheiterte, die der damalige
Führer des Ausstellungsparkes - Herr Bauer - der Sache
entgegenstellte. Das war zu meinem großen Bedauern die
Ursache, weshalb wir in keinem näheren Contact treten konnten.
Um so freudiger und überraschender war es für mich, als ich
jüngst die Publication Breithopf und Härtels las, daß

kein Geringeres, als Sie die Neuauflage der Lanner'schen Composi-
tionen für Pianoforte veranstaltet. Diese noch heute unverwundten Wal-
zer der Nachwelt zu erhalten, stellte auch ich mir zur Aufgabe und zwar
in der Weise, daß ich sie instrumentirte für das heutige, große, moderne
Orchester, weil in der (kleinen) Originalbesetzung dieselben den jetzigen
Ansprüchen nicht mehr genügen. Die vielen Nachfragen seitens des
Publicums nach denselben waren zunächst die Veranlassung, daß
ich mich der colossalen Mühe unterzog, die besten und beliebtesten
Walzer in Partitur zu ziehen, für großes Orchester ganz neu
zu bearbeiten, dann ausschreiben zu lassen und in meinen Concerten
zur Aufführung zu bringen. Ich brauche Ihnen nicht erst zu
sagen, wie durchschlagend der Erfolg dieser harten Weisen
in diesem neuen Gewande war. Wie ein Lauffeuer verbreitete
sich diese That unter den Civil- und Militärdirigenten Nord-
deutschlands. Von allen Seiten bekam ich Zuschriften und Auf-
forderungen, diese Neuauflagen Pen und Soren (auch Bilsen)
zur Aufführung zu überlassen, was ich natürlich stets ab-
lehnte, da ich nicht gearbeitet hatte, um die Früchte meiner

Mühen andern einheimischen zu lassen. —

Bis jetzt habe ich folgende Werke neu instrumentirt: 1. die Fester, 2. die Wirber, 3. die Flotten, 4. die Vaterländischen, 5. Hofball Tänze, 6. die Romantiker, 7. Abendsterne, 8. Ball-Contouren, 9. die Frau Cadours, 10. Nixen Tänze, 11. die Schwebenreiter und 12. Heren Tanz. Meine Orchestration ist folgende: außer dem Quartett, Klarke, 2 Flöten (incl. Piccolo), 2 Oboen, 2 Clarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen und Tuba, Pauken, Kleine Trommel, Triangel, Glockenspiel und Große Trommel. —

Es wäre nun vom kaufmännischen Standpunkte Ihrer Neuauflage für Pianoforte sichalich mir so förderlicher, wenn die renommirtesten Kapellen im Stande wären, dem Publicum die Larmischen Werke in der heutigen Orchestration vorzuführen, denn Sie wissen, daß der Verkauf solcher Compositionen für Pianoforte ^{sich} um so mehr steiget, je mehr das Publicum dieselben von Orchestern hört. Aus diesem nicht wegzuleugnenden Grunde bin ich fest überzeugt, daß es ein lukratives Geschäft wäre, wenn Brätkopf und Härtel als Pendant zu Ihrer Ausgabe für Pianoforte auch eine solche für großes



Ordnung veranstaltet. — Sie bitte ich daher hiermit ganz ergebaut,
dies bewerkstelligen, die Firma auf meine Bearbeitung aufmerksam
und dieselbe empfehlen zu wollen. Bin gern bereit, nach Ihrer
Auswahl irgend einen Wahler als Probe einzusenden. —

Wenn ich mich in dieser Angelegenheit an Sie als Kunstge-
nosse und Landsmann vertrauensvoll werde, so geschieht es aus
dem Grunde, weil Ihr Name bei Dreithoff und Härtel jeden-
falls ein bekannterer und einflussreicherer ist, als der meine
und von Ihrer Seite empfohlen, sicherlich eine unfehlbare Wirkung
macht. Dann auch aus dem Grunde, weil ich genannter Firma be-
reits vor einem Jahre eine Neuauflage der Strauß (Vater) Composi-
tionen meiner Bearbeitung präsentierte, die dieselbe nicht acceptirte,
weil Strauß (Sohn) eine solche in Vorbereitung habe. Sie können
sich denken, dass es mir sehr peinlich wäre, zum zweiten Male nicht
zu vermissen. —

Ich bitte Sie daher nochmals, mein Vorhaben unterstützen und
mir Ihre maßgebende geschätzte Meinung darüber geneigtest zu
kommunizieren zu wollen.

Ihr Sie hochverehrender

Ludwig von Drenner
königl. Musikdirector und Professor.